



Der Heilige Stuhl

SCHREIBEN VON PAUL VI. ZUM 82. DEUTSCHEN KATHOLIKENTAG IN ESSEN

Unserem Ehrwürdigen Bruder Franz Hengsbach, Bischof von Essen, und allen Bischöfen, Priestern und Gläubigen, die sich zum 82. Deutschen Katholikentag in Essen versammelt haben:

Ehrwürdige brüder, geliebte Söhne und Töchter des katholischen Deutschland!

«Wo immer zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen» (*Matth.* 18, 20). Diese Verheissung des Herrn gilt in diesen Tagen vor allem für euch. Zu Tausenden habt Ihr euch in Essen versammelt, um den 82. Deutschen Katholikentag zu begehen und in eurer Mitte ist Christus.

Im Namen des Herrn gilt euch allen Unser Gruss. Wir grüssen von Herzen Unsere Ehrwürdigen Brüder im Bischofsamt. Sie teilen in erster Linie mit Uns die Sorge und Verantwortung für die Kirche. Unser Gruss gilt den Priestern und Ordensleuten. Sie haben sich Gott in besonderer Weise für den Dienst an den unsterblichen Seelen durch die aktive Seelsorge wie durch Gebet und Opfer geweiht. Wir grüssen alle deutschen Katholiken, alle die hier in dieser Stunde anwesend sind, und alle, die sich mit euch in diesen Tagen geistigerweise verbunden fühlen. Als mitverantwortliche Glieder des Gottesvolkes nehmen sie am Leben der Kirche teil. Unser Gruss gilt aber auch den Vertretern der christlichen Kirchen und Gemeinschaften, die sich zusammen mit Uns um die Einheit der Kirche bemühen. Ein geziemendes Wort der Begrüssung möchten Wir auch an die Persönlichkeiten des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens an der Ruhr und in ganz Deutschland richten, die diese Kundgebung mit ihrer Gegenwart beehren.

Ehrwürdige Brüder, geliebte Söhne und Töchter! «Mitten in dieser Welt» lautet das Thema eures Katholikentages. Das ist ein Bekenntnis des Glaubens an Jesus Christus. Er ist die Mitte der Welt und er bleibt die Mitte der Welt, auch wenn die Welt immer weltlicher wird. Für die grossen Fragen, die die Menschheit heute bewegen, gibt es keine Lösung ohne Christus, gegen Christus oder an Christus vorbei. Wir haben die Kirche aufgerufen, ein Jahr des Glaubens zu begehen.

Auch zu euch ist der Wiederhall Unseres feierlichen Glaubensbekenntnisses, des Glaubensbekenntnisses des Gottesvolkes, gedrungen. Der Glaube ist die Grundlage unserer Verbindung mit Christus. Ihr wisst, dass dieser Glaube heute zerstörenden Strömungen ausgesetzt ist. Manche sind der Meinung, die Frohbotschaft könne dem Menschen von heute nur nahegebracht werden, wenn man den durch das kirchliche Lehramt überlieferten Inhalt der Glaubenswahrheiten ändert, anstatt sich um grössere Klarheit des Ausdruckes zu bemühen. Unser Maß, mit dem wir messen, darf nicht der Mensch sein, sondern Christus und sein heiliges, unvergängliches Wort. Mit dem heiligen Petrus rufen Wir euch deshalb zu: «Stehet fest im Glauben!» (1 Petr. 5, 9).

«Mitten in dieser Welt». Das ist aber auch ein Bekenntnis der Treue zur Sendung der Kirche und zum Stellvertreter Jesu Christi auf Erden. Die Kirche hat im Zweiten Vatikanischen Konzil einen wichtigen Schritt zur Erneuerung getan. Sie zögert nicht zu ändern, was an ihrer Gestalt wandelbar ist, was ihren Sendungsauftrag in dieser Welt verdunkeln oder behindern könnte. Die Reinheit und Ursprünglichkeit ihres Wesens und ihrer Sendung sollen klar hervortreten. Nicht wenige aber nehmen heute für sich die Freiheit in Anspruch, ihre rein persönlichen Ansichten mit jener Autorität kundzutun, die sie offensichtlich dem streitig machen, der von Gott dieses Charisma besitzt. Man möchte gerne erlaubt wissen, dass jeder in der Kirche meinen und glauben kann, was ihm beliebt. Dabei bedenkt man aber nicht, dass nur der sich voll und ganz in den Dienst der Wahrheit stellt, der sich dem Lehramt der Kirche unterordnet.

Im Gehorsam gegen das Gesetz Gottes mussten Wir in Unserem Rundschreiben «*Humanae vitae*» ein ernstes, aber väterliches Wort zu den Werten des menschlichen Lebens, zur Würde der Ehe und der personalen Liebe sagen. Die überwiegende Mehrheit der Kirche hat Unser Wort mit Zustimmung und Gehorsam aufgenommen, in der festen Überzeugung, dass die ethischen Prinzipien, die Wir erneut bekräftigt haben, das sittliche Bewusstsein stärken und den Willen zum Opfer wecken werden. Möge die lebhafteste Diskussion, die Unser Rundschreiben entfacht hat, zu einer besseren Erkenntnis des Willens Gottes führen! Möge es bei euch allen jene Aufnahme finden, die von Menschen erwartet wird, welche der Geist wahren Menschentums erfüllt.

«Mitten in der Welt». Das ist aber auch das Bekenntnis zum Dienst der Kirche in der Welt, denn «Freude und Hoffnung, Trauer und Angst des Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi» (Past. Konst. *Gaudium et spes*, N. 1). Diesen Dienst gilt es für euch als lebendige Glieder der Kirche in allen Lebensbereichen zu erfüllen. Sei es hier, im grossen Industriezentrum an der Ruhr, sei es auch in irgendeinem anderen Teils eures weiten Vaterlandes. Ihr habt die Aufgabe, alle diese Lebensbereiche mit dem Geiste Jesu Christi zu erfüllen, der der Geist der Freiheit und des Gehorsams, der Geist der Gerechtigkeit und der Liebe, und der Geist des Friedens ist. Ihr sollt diese Bereiche umformen und erneuern, so wie ihr auch selbst umgeformt und erneuert seid in den neuen Menschen, «der nach Gott geschaffen ist, in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit» (Eph. 4, 23-24). Ja, euere Aufgabe ist es, Zeugen Jesu Christi zu sein, Zeugen seiner Freiheit, Zeugen

seiner Gerechtigkeit, Zeugen seines Friedens.

Seid mitten in der Welt Zeugen seiner Freiheit! Die Welt sehnt sich nach Freiheit. Freiheit besagt Achtung, Unterordnung und Verantwortung, nicht aus Zwang, sondern aus der von Gott verliehenen Würde personaler Selbstbestimmung heraus. Folgt dem Aufruf des Konzils und gebt durch euer Leben ein Beispiel dafür, «wie sich Autorität und Freiheit, persönliche Initiative mit solidarischer Verbundenheit zum gemeinsamen Ganzen, gebotene Einheit mit fruchtbarer Vielfalt verbinden lassen» (Past. Konst. *Gaudium et spes*, N. 75)! Macht euch zum Anwalt in der Welt dafür, dass alle Menschen in allen gesellschaftlichen Gebilden jenes Mass an Mitverantwortung und Mitbeteiligung erlangen, das ihrer Würde und Aufgabe entspricht! Tretet ein für die Sicherung und die- Erhaltung der freiheitlichen Ordnung!

Seid mitten in der Welt Zeugen seiner Gerechtigkeit! Die Kirche hat sich von jeher zum Anwalt der sozialen Gerechtigkeit gemacht. Wir möchten hier nur an die richtungweisenden Dokumente Unserer Vorgänger erinnern. Und Wir selbst haben in Unserer Enzyklika «*Populorum progressio*» zu den Fragen der Entwicklung, der Gleichberechtigung und den sozialen Problemen der unterentwickelten Völker Stellung genommen. Es ist euere Aufgabe, nicht nur in euerem Vaterland für die Rechte des arbeitenden Menschen, seiner Familie und seiner natürlich gewachsenen Gemeinschaften einzutreten, sondern auch - wie ihr es bisher in vorbildlicher Weise getan habt - eueren Blick auf jene Völker zu richten, die euere Hilfe dringend benötigen, um eine soziale Stufe zu erreichen, die der menschlichen Würde entspricht.

Seid mitten in der Welt Zeugen seines Friedens! Ihr wisst alle, wie sehr Uns der Friede am Herzen liegt. Aus der Sorge um den bedrohten Weltfrieden haben Wir den 1. Januar als Tag des Friedens verkündet. Wir rufen euch, Katholiken Deutschlands, auf, euch für den Frieden in der Welt einzusetzen. Für den wahren Frieden, der in den gläubigen und brüderlich verbundenen Menschenherzen geboren wird, für den Frieden unter den sozialen Schichten in Gerechtigkeit und Zusammenarbeit, für den Frieden unter den Völkern durch die Verwirklichung eines Menschentums, das seine Kraft aus der Frohbotschaft schöpft. Wir freuen Uns von Herzen über alle euere Initiativen, die dem Frieden dienen. Warum solltet nicht gerade ihr, die deutschen Katholiken, das ganze deutsche Volk nach Gottes Ratschluss eine Friedensmission in der Welt zu erfüllen haben. Welch eine grosse und edle Aufgabe für ein Volk, Bauleute des Friedens und der Einheit sein zu dürfen!

Ehrwürdige Brüder, geliebte Söhne und Töchter! Der Gott der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Friedens erhalte und festige in euch den Glaubensgeist eurer Väter, die die Katholikentage begründeten. Er weite euer Herz für die grossen Fragen der Welt von heute und schenke euch eine entschlossene Bereitschaft, zusammenzuarbeiten für eine Zukunft, in der sein Reich komme, sein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden!

Dazu steige auf euch herab der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und

des Heiligen Geistes, und bleibe bei euch immerdar.

Aus dem Vatikan, 30. August 1968.

PAULUS PP.

Copyright © Dicastero per la Comunicazione - Libreria Editrice Vaticana